Auswertung der ersten bundesweiten Umfrage unter entwicklungspolitisch aktiven MDO*

* Entwicklungspolitisches Engagement von MigrantInnen- und Diasporaorganisationen (MDO)

Arbeitsgemeinschaft der
Eine Welt-Landesnetzwerke
in Deutschland (agl) e.V.
Hausmannstraße 9-10
30159 Hannover
www.agl-einewelt.de

agl

Hannover 2011

Herausgeberin: Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt Landesnetzwerke in Deutschland e.V. (agl), www.agl-einewelt.de

Text: Rahime Diallo – Ehemamliger Fachkoordinator Migration & Entwicklung des Landes Nordrhein-Westfalen und seit Februar 2011 Leiter des Projekts European wide African Diaspora Platform for Development beim African Diaspora Policy Centre in Den Haag.

Statistische Auswertung: Abdel Amine Mohammed – Student der Politikwissenschaft und Verwaltung an der Universität Potsdam und Mitbegründer der Flüchtlingsinitiative Brandenburg (Fib).

Redaktion: Fachforum Diaspora, Migration und Entwicklung in der Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt Landesnetzwerke in Deutschland e.V. (agl) – DEAB Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg e.V., BER Berliner Entwicklungspolitischer Ratschlag e.V., Eine Welt Netzwerk Hamburg e.V., EPN Entwicklungspolitisches Netzwerk Hessen e.V., Eine-Welt-Landesnetzwerk Mecklenburg-Vorpommern e.V., ENS Entwicklungspolitisches Netzwerk Sachsens e.V., BEI Bündnis Eine Welt Schleswig-Holstein e.V.

Koordination des Fachforums: Nadja Losse (EPN Hessen e.V.), nadja.losse@agl-einewelt.de

Die Vorbereitung und Durchführung der bundesweiten Umfrage sowie diese Veröffentlichung wurden mit finanzieller Unterstützung des BMZ realisiert und gefördert durch den EED. Der Herausgeber ist für den Inhalt allein verantwortlich.

BMZ Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

gefördert durch eed Evangelischer Entwicklungsdienst

Über die agl

Die Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt-Landesnetzwerke in Deutschland (agl) e.V. ist der bundesweite Dachverband der 16 Eine Welt-Landesnetzwerke[1]. Die agl unterstützt ihre Mitglieder in deren Engagement für eine zukunftsorientierte globale Entwicklung, die auf den Prinzipien von sozialer Gerechtigkeit, ökologischer Nachhaltigkeit, Demokratie und Partizipation beruht. Ziele von agl und den Eine Welt-Landesnetzwerken sind die Professionalisierung und der Ausbau der Arbeit von insgesamt rund 2.500 lokalen Eine Welt-Gruppen. Sowohl die agl als auch die Eine Welt-Landesnetzwerke blicken auf Dekaden erfolgreicher Bildungsarbeit zurück.

Die agl ist Mitglied im Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V. (VENRO).

Seit April 2009 arbeitet das Fachforum Diaspora, Migration & Entwicklung der agl als einer von drei bundesweiten Schwerpunkten im Rahmen eines dreijährigen, vom BMZ geförderten Projektes zur Stärkung der Vernetzung zwischen MigrantInnen- und Diasporaorganisationen (MDO) mit entwicklungspolitischem Engagement einerseits und den Eine Welt-Landesnetzwerken andererseits.

Hauptaufgabe des Schwerpunkts Diaspora, Migration und Entwicklung ist die Thematisierung und Begleitung der interkulturellen Öffnung entwicklungspolitischer Arbeit in Deutschland und speziell der Eine Welt-Landesnetzwerke. Diese haben sich in langjähriger Arbeit bereits selbstkritisch mit eigenen unbewussten Diskriminierungen in der Entwicklungszusammenarbeit auseinandergesetzt. Außerdem soll der entwicklungspolitische Beitrag von MDO in der bundesdeutschen Öffentlichkeit bekannt gemacht und gestärkt werden.

---

[1] DEAB Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg e.V., Eine Welt Netzwerk Bayern e.V., BER Berliner Entwicklungspolitischer Ratschlag e.V., VENROB Verbund Entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen Brandenburgs e.V., BeN Bremer entwicklungspolitisches Netzwerk e.V., Eine Welt Netzwerk Hamburg e.V., EPN Entwicklungspolitisches Netzwerk Hessen e.V., Eine-Welt-Landesnetzwerk Mecklenburg-Vorpommern e.V., VEN Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen e.V., Eine Welt Netz NRW e.V., ELAN Entwicklungspoltisches Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz e.V., NES Netzwerk Entwicklungspolitik im Saarland e.V., ENS Entwicklungspolitisches Netzwerk Sachsens e.V., BEI Bündnis Eine Welt Schleswig-Holstein e.V., Eine Welt Netzwerk Thüringen e.V.

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung

1.1. Wichtige Begriffe

1.2. Hintergrund

1.3. Nexus zwischen Integration und Entwicklung

1.4. Zielsetzungen der Umfrage

1.5. Strategien und Grundsätze der Durchführung

1.6. Durchführung der Umfrage

2. Auswertung der bundesweiten Umfrage

2.1. Mitglieder und MitarbeiterInnen

2.2. Status der Organisationen

2.3. Tätigkeitsfelder

2.3.1. Herkunftslandbezogene Tätigkeitsfelder

2.3.2. Bildung

2.3.3. Community Empowerment

2.3.4. Gesundheit

2.3.5. Wirtschaft

2.3.6. Infrastruktur

2.3.7. Umweltschutz

2.3.8. Entwicklungsbezogene Aktivitäten in Deutschland

2.3.9. Services der Landesnetzwerke

3. Fazit

1. Einführung

Heute sehen sich alle Staaten globalen Herausforderungen gegenübergestellt. Deren Komplexität und Intensität muss mit allen in einer Gesellschaft verfügbaren Potentialen und Kompetenzen begegnet werden. Vor dem Hintergrund der Umweltentwicklung, des Klimawandels, der demografischen Entwicklung, der Migration und den globalen Wirtschaftskrisen ist die differenzierte Kenntnis der eigenen Potentiale und Kompetenzen notwendig, um auf komplexe Fragen zeitnah Antworten zu finden. Die Vielfalt der Möglichkeiten, aus denen sich Lösungen entwickeln lassen, ist heute ein wichtiger Erfolgs- und Überlebensfaktor für Gesellschaftssysteme. Sie müssen immer wieder Anpassungsfähigkeit beweisen, um auf ständig neue Herausforderungen flexibel reagieren zu können. Der Schlüssel hierfür ist die Nutzung kultureller und gesellschaftlicher Vielfalt und die Partizipation der Träger dieser Vielfalt.

Die in Deutschland aktuell kontrovers und intensiv geführten Debatten über Integration, „Multikulti“ oder den Zusammenhang von Migration und Entwicklung verdeutlichen sowohl die Brisanz des Themas und das große allgemeine Interesse als auch die Schwierigkeiten, sich auf allen gesellschaftlichen Ebenen zu verändern, sich zu öffnen und viele bisher nicht einbezogene Milieus teilhaben zu lassen, um die erwähnte Vielfalt der Lösungsmöglichkeiten zu gewährleisten und auszubauen. In Deutschland gibt es erhebliche ungenutzte Potentiale im Bereich Diaspora und Migration. Hier setzt die vorliegende Studie an und erläutert deskriptiv verschiedene Aspekte der Strukturen und des entwicklungspolitischen Engagements von MDO.

Die wichtigste Voraussetzung für den adäquaten Einsatz der vorhandenen Potentiale ist die Verfügbarkeit und Nutzung differenzierter Informationen und Kenntnisse. Die agl hat dazu zwischen Januar und März 2010 die erste bundesweite (Online-)Umfrage unter entwicklungspolitisch aktiven MDO durchgeführt, deren Ergebnisse hier vorgestellt werden. Die Studie erreichte fast 200 MDO und gibt einen Überblick über Organisationsstrukturen, Tätigkeitsbereiche sowie Aktivitäten in den Herkunftsländern und im Inland, liefert Hinweise auf die Beratungsbedarfe der MDO und ihren Kenntnisstand bezüglich der Qualifizierungsangebote der entwicklungspolitischen Landesnetzwerke in Deutschland.

1.1. Wichtige Begriffe

Im Fokus der Studie liegen besonders die zwei wesentlichen Ausprägungen entwicklungspolitischen Engagements: *Entwicklungszusammenarbeit* und *entwicklungspolitische Bildungsarbeit*.

Entwicklungszusammenarbeit wird hier als partnerschaftliches und kooperatives Engagement von Vereinen, Organisationen, Institutionen und Personen verstanden, sowohl aus Ländern und Regionen des Nordens als auch des Südens, die in erster Linie die nachhaltige Verbesserung der Lebensumstände der Menschen des Südens verfolgen. Dies wird meist in Form von Projektarbeit verwirklicht, die in Fachkreisen häufig als Auslandsarbeit bezeichnet wird.

Entwicklungspolitische Bildungsarbeit richtet sich hingegen in erster Linie an die Bevölkerung im Inland und meint die Vermittlung von entwicklungspolitischen Zusammenhängen mit dem Ziel, Wissen zu vermitteln sowie Bewusstsein und Verständnis für die Lebenssituationen in den Ländern des Südens zu schaffen. Sie wird in Fachkreisen meist als Inlandsarbeit bezeichnet.

Beide Formen des entwicklungspolitischen Engagements werden von staatlichen und privaten Gebern in Deutschland und Europa gefördert.

Als MigrantInnen- und Diasporaorganisation (MDO) werden Organisationen begriffen, die in Mitgliedschaft und Leitungsebene mehrheitlich aus Mitgliedern von MigrantInnen- und Diasporagruppen bestehen. Sie sind entweder selbst aus Ländern des Südens migriert oder die erste/ zweite Generation (deshalb hier Diaspora).

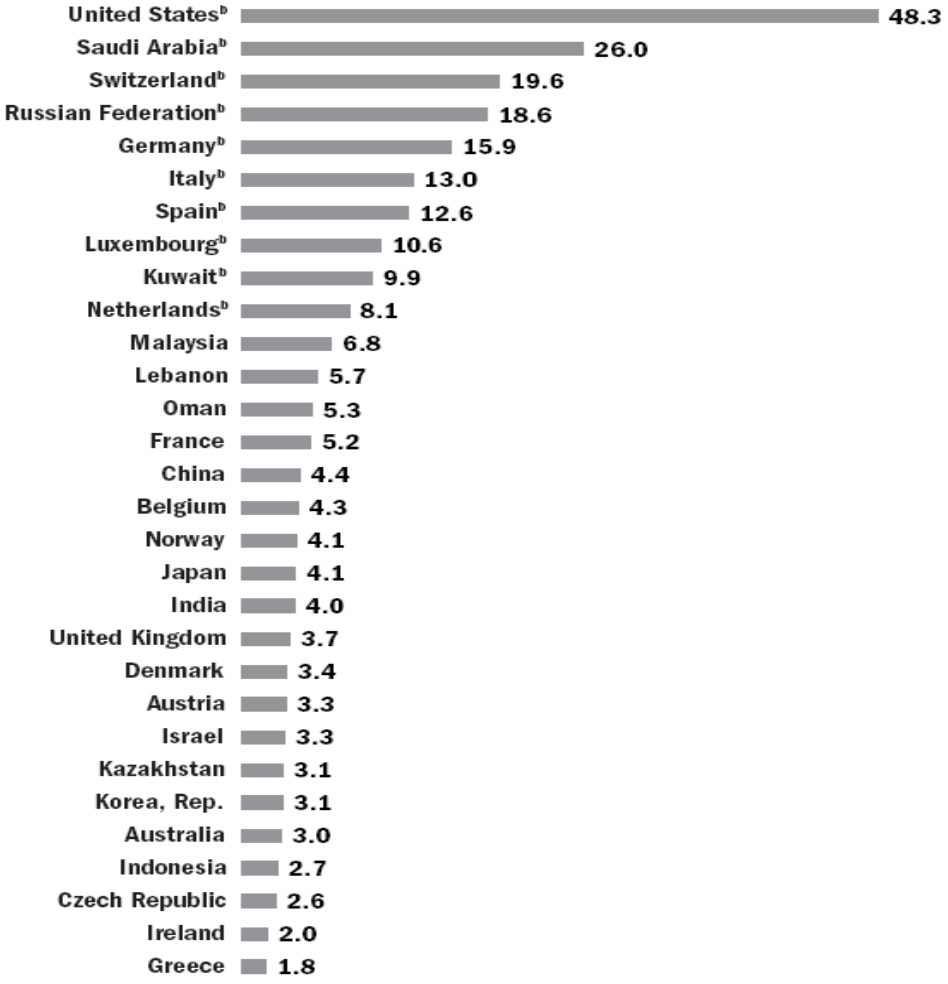
1.2. Hintergrund

Vielen Akteuren in Politik, Verwaltung und Gesellschaft fehlen differenzierte Informationen über die Arbeitsweisen und -bedingungen, die Motivation und das Engagement von MDO. Die Umfrage möchte diese Informationen als Anstoß für eine interkulturelle Öffnung entwicklungspolitischer Arbeit in Deutschland liefern. Vielen entwicklungspolitisch aktiven MDO sind die Angebote der Eine Welt-Landesnetzwerke nur wenig bekannt. Die Durchführung dieser Umfrage trägt dazu bei, einen positiven Wandel dieses Trends herbeizuführen und die Landesnetzwerke strukturell zu öffnen. Damit können weitere Schritte hin zu einer gegenseitigen Wahrnehmung und Zusammenarbeit getan werden.

Aus den Ergebnissen und Schlussfolgerungen der Umfrage lassen sich selbstverständlich auch für andere gesellschaftliche Akteure, die in diesem Feld arbeiten oder aktiv werden möchten, Rückschlüsse ziehen.

MigrantInnen bzw. Diasporamitglieder werden in der nicht-staatlichen und staatlichen Entwicklungszusammenarbeit zunehmend als wichtige entwicklungspolitische Akteure wahrgenommen. Hier erhalten sowohl die finanziellen Rücküberweisungen in ihre Heimatländer (*remittances*, siehe Tabelle unten), als auch die sozialen Rücküberweisungen (*social remittances*) eine besondere Aufmerksamkeit. Als *social remittances* wird der Rückfluss von Ideen, Wissen, Praktiken und sozialem Kapital in die Herkunftsländer bezeichnet, der die dortige Entwicklung nachhaltig fördert. Deutschland nimmt im Ranking der Quellstaaten für Rücküberweisungen weltweit den fünften Platz ein.

Top Remittance-Sending Countries[a], 2009
US$ billions



Source: Development Prospects Group, World Bank.
a. Includes countries and territories (see Data Notes, page xiii).
b. Top 10 country.

Dieses Ergebnis lässt auf ein hohes entwicklungspolitisch nutzbares Potential und mögliches Engagement vieler MDO schließen. Wenn man bedenkt, dass viele MigrantInnen trotz erheblicher sozialer und wirtschaftlicher Belastungen mit ihren Rücküberweisungen einen Beitrag zur Entwicklung in ihren Herkunftsländern leisten, der den der staatlichen Entwicklungshilfe der Länder des Nordens bei Weitem übersteigt, so kann dies als Indikator für die hohe Motivation und Bereitschaft gesehen werden, mit denen sich MigrantInnen entwicklungspolitisch engagieren. Besonders die Entwicklungszusammenarbeit könnte hier im Sinne einer Effektivitätssteigerung von einer engeren Zusammenarbeit mit sowie größeren Partizipation von MigrantInnen profitieren.

Viele MigrantInnen besitzen durch ihre interkulturellen und fachlichen Kompetenzen eine wichtige Brückenfunktion für Prozesse der Entwicklungszusammenarbeit: Sie haben sowohl spezifische und projektrelevante Kenntnisse über ihre Herkunftsländer als auch über Deutschland, die sie bei der Umsetzung von Projekten im Herkunftsland und in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit einsetzen können. Die Tatsache, dass sich MigrantInnen, die entwicklungspolitisch aktiv werden wollen, zunehmend in Vereinen oder Initiativen organisieren, unterstreicht dies. Bis in die 1990er Jahre schlossen sich MigrantInnen für die Durchführung von Projekten der Entwicklungszusammenarbeit selten formal in Vereinen zusammen.

In der Entwicklungszusammenarbeit und entwicklungspolitischen Bildungsarbeit sind viele Potentiale und Kompetenzen von MigrantInnen und Diasporamitgliedern noch nicht bzw. wenig erschlossen. Der Prozess der interkulturellen Öffnung, besonders auf Ebene der politischen und wirtschaftlichen Entscheidungsträger, befindet sich noch in seiner Anfangsphase: Auch innerhalb der Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit und entwicklungspolitischen Bildungsarbeit sind auffällig wenige MigrantInnen und Diasporamitglieder in verantwortungsvollen Positionen tätig oder an der Entwicklung konzeptioneller Prozesse beteiligt. Bei der Partizipation fällt Deutschland im Vergleich zu anderen europäischen Ländern wie Frankreich, Großbritannien oder den Niederlanden weit zurück. Es sind jedoch in letzter Zeit in einigen Bereichen positive Impulse erkennbar, die auf einen Wandel hindeuten: So steigt die gegenseitige Wahrnehmung zwischen MDO und Eine Welt-Landesnetzwerken als entwicklungspolitischen Akteuren der Mehrheitsgesellschaft merklich. Der Öffnungsprozess der Landesnetzwerke geht auf eine langjährige kritische Selbstreflexion eigener unbewusster Diskriminierungsmuster im Bereich der Entwicklungspolitik zurück und beginnt nun, Früchte zu tragen.

So werden aufbauend auf der Umfrage gezielt Seminare gemeinsam mit MDO durchgeführt, welche die interkulturelle Öffnung in den Landesnetzwerken und die Partizipation von MDO thematisieren. VertreterInnen von MDO bzw. MDO-BeraterInnen werden dabei in die inhaltliche und konzeptionelle Planung und Durchführung einbezogen. Außerdem entstehen wichtige Kontakte und einige Kooperationen zwischen MDO und Eine Welt-Initiativen. Es ist nötig, Aufklärung in Bezug auf die Situation von MDO zu leisten und einen Perspektivwechsel aller relevanten Akteure sowie eine Diskussion über zukünftige Strategien der interkulturellen Öffnung anzuregen.

1.3. Nexus zwischen Integration und Entwicklung

Auf administrativer Ebene werden die Bereiche Integration und Entwicklung klar voneinander abgegrenzt. Im Lebensalltag der MDO und vieler engagierter Akteure lassen sich diese Bereiche jedoch kaum voneinander trennen sondern bedingen sich gegenseitig. Viele Diaspora-Mitglieder können sich nur entwicklungspolitisch engagieren, da sie den Integrationsprozess erfolgreich durchlaufen haben. Viele sind übermäßig mit Existenzproblemen, Bildung und Kindererziehung beschäftigt und können sich auch deshalb weder in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit noch in der Entwicklungs-zusammenarbeit engagieren. Zeit und Geld stehen Diasporamitgliedern nur zur Verfügung, wenn sie sich die Basis dafür geschaffen haben: Ausbildung, Beruf, Netzwerke und nutzbare persönliche Kontakte.

Auffallend viele MDO lassen sich hinsichtlich ihres Tätigkeitsprofils nicht eindeutig einem Bereich zuordnen. Die meisten sind sowohl im Bereich Integrationsarbeit als auch in der Entwicklungszusammenarbeit tätig. Das eigene in den Vereinssatzungen festgeschriebene Rollenverständnis identifiziert viele MDO als in beiden Bereichen aktiv. Viele Akteure sehen sich als „lebendige Schnittstelle zwischen Integration und Entwicklungszusammenarbeit“. So fällt bei vielen MDO eine große Vielfalt von Tätigkeiten auf, die eine eindeutige Klassifizierung der Organisationen als „entwicklungspolitisch aktiv“ erschwert.

1.4. Zielsetzungen der Umfrage

Wir haben uns für die Durchführung einer solch aufwendigen Umfrage entschieden, um einerseits das Wissen voneinander auf beiden Seiten zu vergrößern. Andererseits möchten wir damit Prozesse befördern, welche die Grundlage der Arbeit der agl im Bereich Diaspora, Migration und Entwicklung bilden.

Folgende Ziele werden dabei verfolgt:

a. Steigerung der positiven öffentlichen Wahrnehmung von MDO durch

- Veröffentlichung der Umfrageergebnisse
- Sichtbarmachung der Kompetenzen von MDO
- Darstellung der Vielfalt und des breiten Engagements von MDO

b. Interkulturelle Öffnung im Bereich entwicklungspolitische Bildungsarbeit und Entwicklungszusammenarbeit durch

- bessere Wahrnehmung der Strukturen und Tätigkeiten von MDO in der Öffentlichkeit und bei den Akteuren der EZ
- Herausstellen der Kompetenzen und Best Practice von MDO in der Öffentlichkeit
- Darstellung von Möglichkeiten der Zusammenarbeit

c. Stärkung und Steigerung der eigenen Wahrnehmung von MDO durch

- Herausstellen von Stärken und Entwicklungsfeldern
- Identifikation von Herausforderungen

d. Identifikation und Konkretisierung von Handlungsfeldern für (politische) Entscheidungsträger durch

- Darstellung des Qualifizierungsbedarfes von MDO (z.B. Organisations-, Projektmanagement, Fundraising, Antragstellung, Finanzierung) sowie weiterer spezifischer Bedarfe
- Förderung von MDO-Aktivitäten

1.5. Strategien und Grundsätze der Durchführung

In Berlin wurde 2009 eine Pilotumfrage[2] unter entwicklungspolitisch aktiven MDO vom Berliner Landesnetzwerk, dem Berliner Entwicklungspolitischen Ratschlag (BER), durchgeführt. Daraus wurden Schlussfolgerungen gezogen und mit den Landesnetzwerken sowie den an der bundesweiten Umfrage Beteiligten ausgewertet. Es wurde eine Adaption für die bundesweite Umfrage erstellt. Mit der technischen Implementierung der Umfrage und der Durchführung in den einzelnen Bundesländern wurden MigrantInnen bzw. VertreterInnen der Diaspora beauftragt. Dies hat die Glaubwürdigkeit des Projektes gestärkt. Ein Erfolgsfaktor der Pilotumfrage in Berlin war, dass die Interviewer selbst Migranten sind

[2] Die Berliner Pilotstudie ist einzusehen unter:
http://www.ber-ev.de/download/BER/09-infopool/2009_studie_diasporische-potenziale_berlin.pdf

bzw. einen migrantischen Hintergrund haben. Dadurch konnte sich Vertrauen entwickeln, wodurch sich die Türen zu den MDO öffneten. Die Online-Umfrage wurde in drei Sprachen (Deutsch, Englisch, Französisch) zur Verfügung gestellt, um der sprachlichen Vielfalt entgegenzukommen und einen ausreichenden Rücklauf zu gewährleisten.

1.6. Durchführung der Umfrage

Die Umfrage wurde zwischen Januar und März 2010 durchgeführt. In jedem Bundesland wurden durchschnittlich 40 MDO per E-Mail kontaktiert. Gemäß dem Schneeballprinzip wurden die kontaktierten MDO gebeten, die Umfrage an Interessierte weiterzuleiten. Die Kontaktaufnahme per E-Mail stellte sich als nur bedingt erfolgreich heraus, weshalb zahlreiche MDO anschließend telefonisch oder persönlich kontaktiert wurden. Eine persönliche Kontaktaufnahme war im Vorfeld nicht vorgesehen, hat sich jedoch als notwendig erwiesen.

Die Umfrage bestand sowohl aus offenen als auch Multiple Choice-Fragen, wobei oft die Möglichkeit bestand, unter „Sonstiges“ ergänzende Informationen zu geben. Mehrfachnennungen waren möglich.

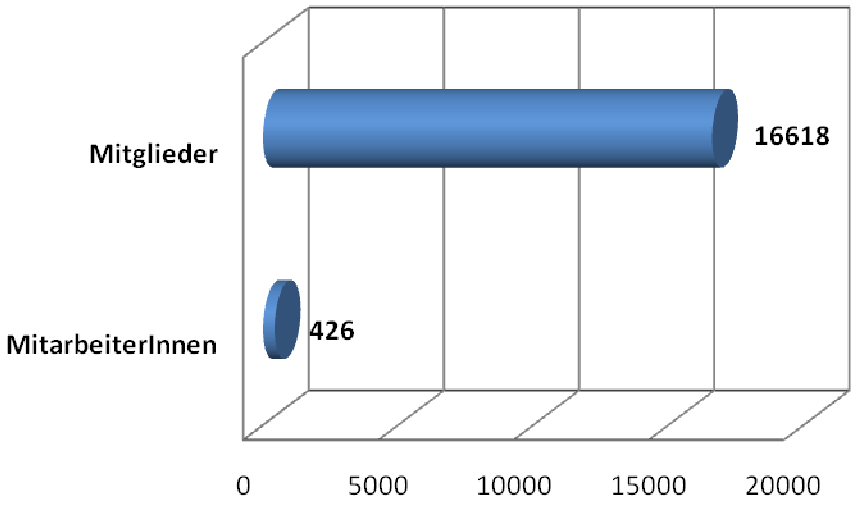
Die Umfragedurchführenden waren den jeweiligen Landesnetzwerken durch vorherige erfolgreiche Zusammenarbeit bekannt und wurden von den MitarbeiterInnen der Landesnetzwerke begleitet und unterstützt. Durch regelmäßige Rückmeldungen über den aktuellen Stand der Umfrage und eine gegenseitige Abstimmung konnte auf auftretende Herausforderungen wie den wenig erfolgreichen Erstkontakt per E-Mail schnell reagiert werden.

2. Auswertung der bundesweiten Umfrage

Auch bei der Auswertung wurde das Prinzip der Partizipation und Kooperation mit Diaspora-Mitgliedern gewahrt. Insgesamt erreichten 16 Eine Welt-Landesnetzwerke bundesweit 192 entwicklungspolitisch aktive MDO. Darin sind die während der Berliner Pilotstudie befragten MDO aus 2009 enthalten. Die Auswertung der Umfrage erfolgte anonym. Die Ergebnisse der Umfrage spiegeln die vielfältigen Aktivitäten der MDO in Deutschland wider. Die Zahlen machen deutlich, dass hinter den beschriebenen Aktivitäten eine beachtliche Zahl von Mitgliedern steht. Nach eigenen Angaben repräsentieren die 192 Organisationen 16.618 Mitglieder. Die Mehrheit der MDO ist in eingetragenen Vereinen organisiert (163), dahinter folgen Initiativen (50) und eingetragene Verbände (27).

Die vorliegende Befragung hat MDO und ihre entwicklungspolitischen Aktivitäten in Deutschland stichprobenartig erfasst. Es ist davon auszugehen, dass weit mehr MigrantInnen und Angehörige verschiedener Diaspora-Gruppen entwicklungspolitisch aktiv sind.

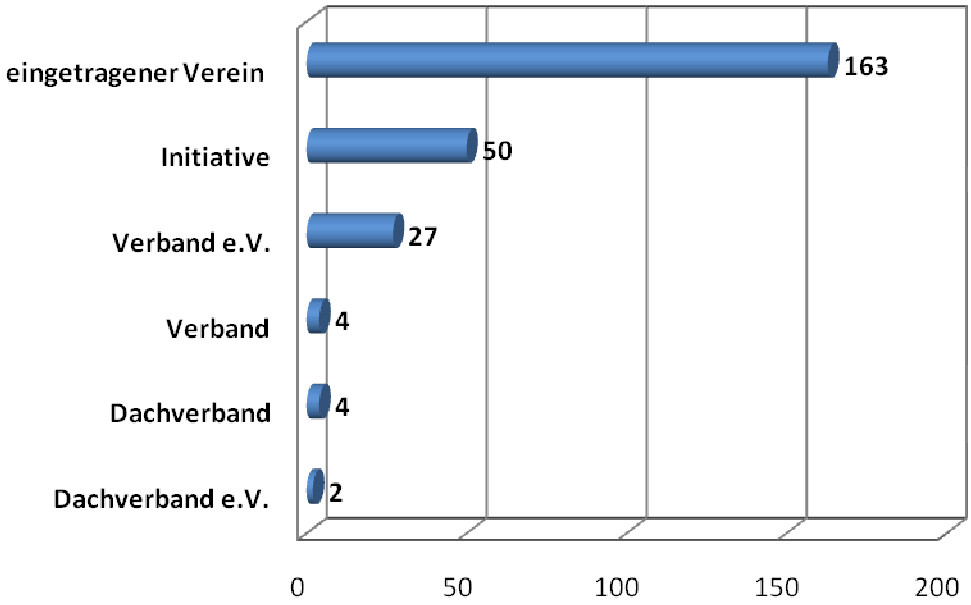
2.1. Mitglieder und MitarbeiterInnen



Insgesamt sind in den 192 befragten Organisationen 16.618 Personen als Mitglieder registriert. 426 Personen sind hauptamtlich tätig. Das bedeutet, einer großen Anzahl von Mitglieder stehen nur wenige bezahlte MitarbeiterInnen gegenüber. Es muss zudem angenommen werden, dass diese Zahl real noch deutlich unter den 426 liegt, da zu vermuten ist, dass bei dieser Frage häufig auch ehrenamtlich Tätige angegeben wurden (denn nach unseren Kenntnissen entspricht eine solch hohe Zahl von bezahlten Hauptamtlichen nicht den faktischen Gegebenheiten).

Dies lässt Rückschlüsse zu auf die folgenden Aspekte: Kontinuität der Arbeit und Fluktuation der Engagierten, Ressourcenbelastung (z.B. Zeit und Geld), Qualifizierung sowie Professionalität der MDO. Da die Hauptamtlichen in einem festen, vertraglich geregelten Arbeitsverhältnis stehen, in dem fest umschriebene Aufgaben und Tätigkeitsbereiche vorhanden sind und sie durch die Ausübung dieser Tätigkeiten Einkommen erzielen, ist bei Ihnen auch von einer höheren Motivation in Bezug auf die oben aufgeführten Aspekte auszugehen. Demgegenüber stehen weit mehr Ehrenamtliche, deren eigene Ressourcenbelastung nur durch öffentliche Förderprogramme und ihre Selbstmotivation aufgefangen wird. Erfahrungen aus der Arbeit mit hauptsächlich ehrenamtlich getragenen Vereinen haben gezeigt, dass eine Verschiebung dieses Verhältnisses zugunsten der Hauptamtlichen häufig zu einer Steigerung der Arbeitsqualität und Produktivität von Organisationen führt.

2.2. Status der Organisationen

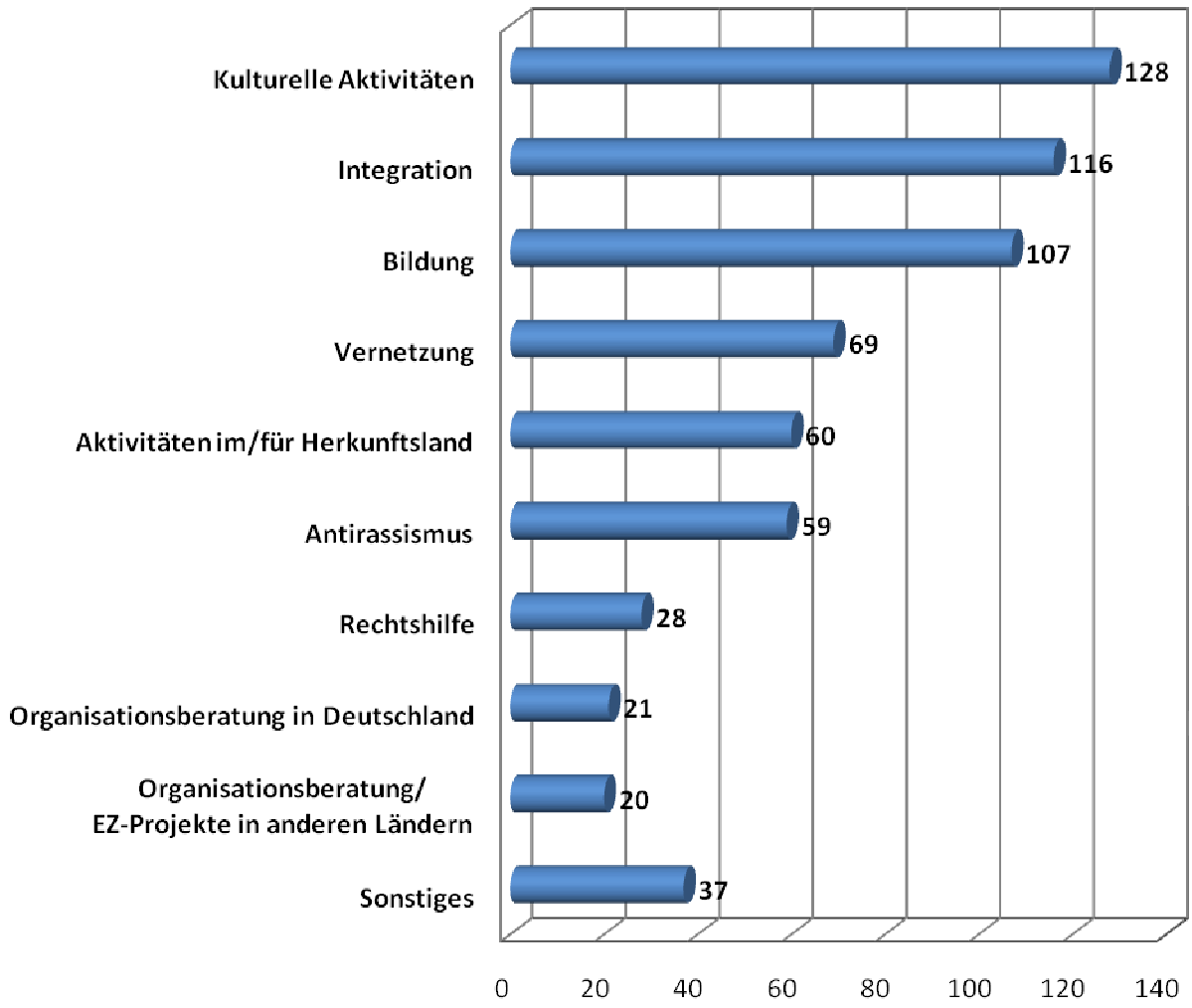


Vereine sind Organisationsformen, die als eingetragener Verein (e.V.) im Vereinsregister der Kommune registriert sind und eine Mindestmitgliederanzahl von 7 Personen haben. Als Initiative werden hier informelle, lokale Zusammenschlüsse bezeichnet, die meistens auf konkrete Ziele ausgerichtet sind, jedoch nicht formal in einem Vereinsregister eingetragen sind. Sowohl Verbände als auch Dachverbände können eingetragene Vereine sein. Mit 163 eingetragenen Vereinen (oder 65,2%) von insgesamt 250 genannten Organisationsformen ist dies die häufigste der aufgeführten Organisationsformen.

Einige der MDO haben sich mehr als einer Organisationsform zugeordnet. Es folgen die Initiativen mit 50 und danach die eingetragenen Verbände mit 27 Organisationen. Die relativ hohe Zahl eingetragener Vereine weist auf eine Motivation zur Strukturierung und damit zur Nachhaltigkeit der Arbeit von MDO hin. Folgende Strukturierungsaspekte machen dies deutlich:

- Eintrag ins Vereinsregister
- Formulierung einer Vereinssatzung mit Darlegung des Vereinszwecks und der -ziele
- Steuererklärung und Jahresabschluss
- Einbestellung von Vereinsorganen (z.B. Vorstand, ggf. Aufsichtsrat, Kassenwart u.a.)
- Mitgliederversammlung

2.3. Tätigkeitsfelder



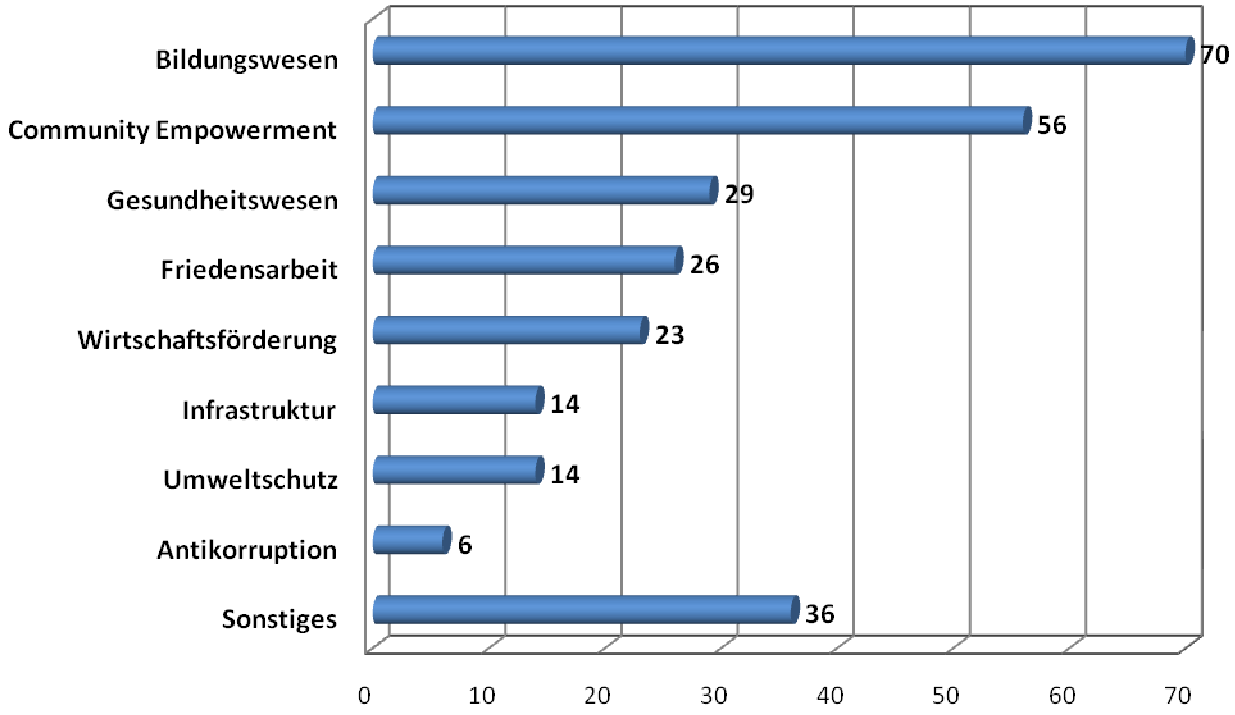
Die MDO wurden nach ihren Tätigkeitsfeldern[3] befragt. Nur die MDO, die in den abgefragten Feldern aktiv sind, konnten daraufhin aus Tätigkeitsbereichen innerhalb der Tätigkeitsfelder auswählen. Hierbei waren Mehrfachnennungen möglich.

Bei der Betrachtung der Antworten ist zu erkennen, dass die meisten MDO im Bereich *Kulturelle Aktivitäten* engagiert sind, dicht gefolgt von *Integration* und *Bildung*. Weit dahinter befinden sich Tätigkeiten rund um *Vernetzung*, *Aktivitäten im/für das Herkunftsland* und *Antirassismus*. Der Bereich *Aktivitäten im/für Herkunftsland* ist mit 32% aller befragten MDO dennoch auffällig stark vertreten, da entwicklungspolitische Aktivitäten meist erst durch eine erfolgreiche Integration im Milieu der MDO möglich werden. Verhältnismäßig wenige befassen sich mit Themen wie *Rechtshilfe*, *Beratung von Organisationen in Deutschland* und *Beratung von Organisationen/ Projekte der EZ in anderen Ländern*. Ein erfolgreiches und nachhaltiges Engagement in diesen Tätigkeitsfeldern setzt ein hohes Maß an Fachkenntnissen in den Bereichen Fundraising, Vereins- und Projektmanagement voraus, was für viele MDO nach wie vor eine Herausforderung darstellt. Je nach Organisationslebenszyklus können sich MDO bestimmten EZ-Projekten in anderen Ländern erst widmen, wenn sie vorher Tätigkeitsfelder wie Bildung, Vernetzung und Integration durchlaufen haben. Unter *Sonstiges* werden beispielsweise Tätigkeiten wie Selbsthilfe, Interessenbörsen, Erinnerungsarbeit, Jugend-/Sozialarbeit, Sport oder Medien genannt.

Im Folgenden wird innerhalb des Tätigkeitsfeldes *Aktivitäten im/für das Herkunftsland* unterschieden zwischen *herkunftslandbezogenen Tätigkeitsfeldern* und *entwicklungsbezogenen Aktivitäten in Deutschland*.

[3] Die Tätigkeitsfelder wurden wie oben genannt bezeichnet, auf Einzeldefinitionen wurde dabei verzichtet. Deshalb sollte nicht davon ausgegangen werden, dass es sich bei dem Stichwort *Bildung* immer automatisch um entwicklungspolitische Bildungsarbeit handelt. Eine entsprechende Differenzierung wäre im Nachhinein sinnvoll gewesen und sollte bei zukünftigen Studien vorgenommen werden.

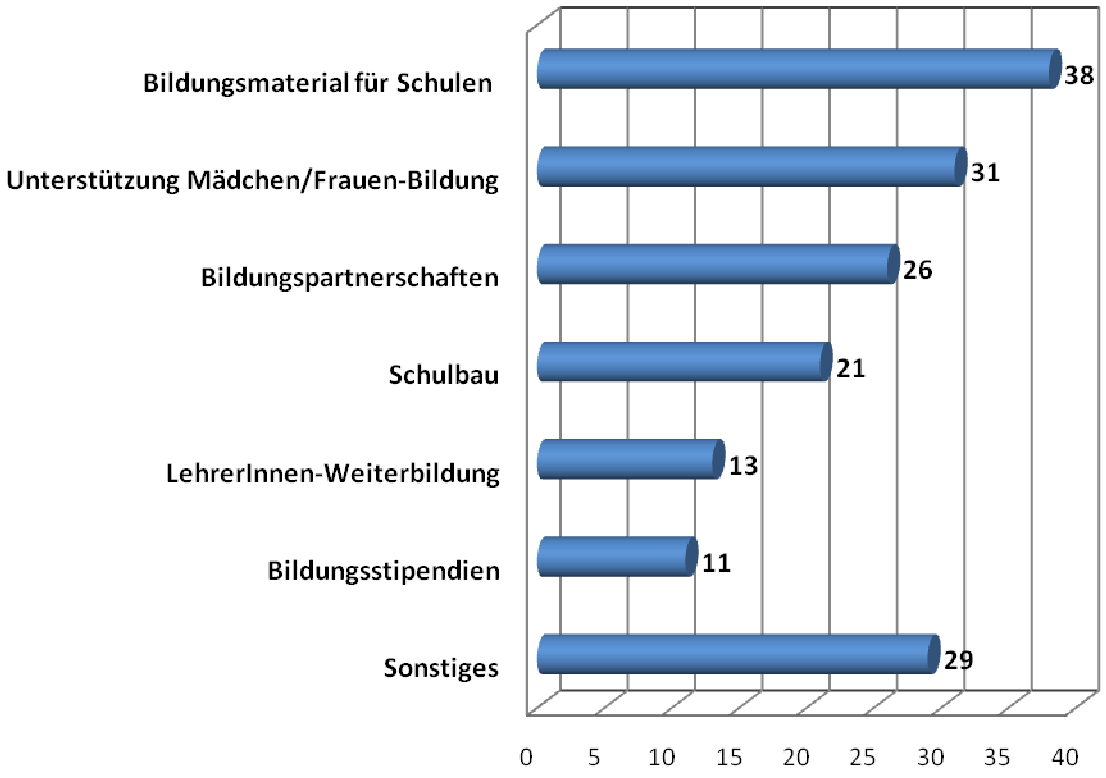
2.3.1. Herkunftsland bezogene Tätigkeitsfelder



Bildung und *Community Empowerment* sind laut Umfrage die Bereiche, in denen sich MDO in ihren Herkunftsländern am meisten engagieren. Mit einem Anteil von 11% der Antworten nimmt der Bereich *Gesundheitswesen* unter den herkunftslandbezogenen Tätigkeitsfeldern den dritten Platz ein. Dieses Ergebnis spiegelt das häufige Engagement von MDO für den Bau und die Einrichtung von Schulen oder Krankenstationen in ihren Herkunftsländern wider. Solche Projekte entsprechen den Förderprogrammen der bekannten Förderinstitute wie etwa des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit. Sie haben einen konkreten regionalen und zeitlichen Bezug und stärken durch Einbeziehung lokaler Akteure zusätzlich die Zielregion. Es folgen die Bereiche *Friedensarbeit* und *Wirtschaftsförderung*. *Infrastruktur*, *Umweltschutz* und *Anti-Korruption* spielen zahlenmäßig eine geringere Rolle. Diese Aufgaben werden häufig von staatlichen Akteuren oder größeren Unternehmen übernommen und sind für einzelne MDO oft zu umfangreich. Gemeinwohlorientierte Projektarbeit und die Förderung sozialer öffentlicher Güter werden bevorzugt.

Einige Tätigkeitsfelder wie *Bildungswesen* und *Community-Empowerment*, sind nicht eindeutig voneinander abgrenzbar, da Empowerment häufig mittels (Fort-)Bildung und Qualifizierung realisiert wird. Die Kategorie *Sonstiges* enthält Tätigkeiten wie Armutsbekämpfung, Sportveranstaltungen bzw. die Bereitstellung von Sportmaterialien sowie Kinder- und Jugendarbeit.

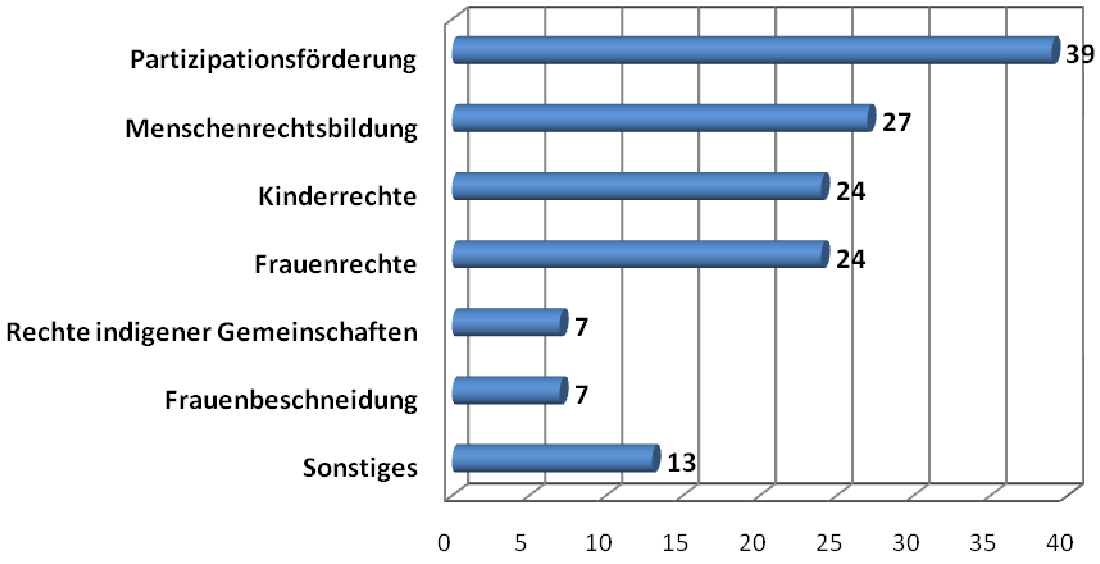
2.3.1.1. Bildung



Im Bereich *Bildung* ist die am häufigsten genannte Aktivität die Beschaffung von *Bildungsmaterial für Schulen*. Die Ursache hierfür könnte im Gegensatz zu den anderen Aktivitäten darin liegen, dass Bildungsmaterial für Bildungseinrichtungen in den Herkunftsländern relativ leicht und unaufwendig organisiert und bereitgestellt werden kann. Die Tätigkeit *Unterstützung Mädchen/Frauen-Bildung* nimmt mit 18% der Antworten den zweiten Platz ein, was auf ein großes Bewusstsein von MDO für Gender-Themen schließen lässt. Dies sorgt für wichtige Impulse für eine Bewusstseinsveränderung in den Herkunftsländern. *Schulbau* ist mit 12% hervorzuheben, da diese Aktivität oft sehr viel umfangreicher und anspruchsvoller ist, als die anderen und für die meisten MDO eine große Belastung der eigenen Ressourcen (finanzieller Eigenanteil, Reisetätigkeit, Zeit) darstellt und Kompetenzen im Bereich Antragstellung, Projektplanung und -durchführung erfordert.

Allein die Tatsache, dass Bauprojekte von vielen Faktoren abhängen (z.B. Klimaperiode, Infrastruktur, Kooperationspartner und Unterstützung durch die Behörden vor Ort), die niemand beeinflussen kann, ist die starke Ausprägung dieser Aktivität ein Zeichen dafür, dass viele MDO Entwicklung besonders als einen Prozess begreifen, in dem Bildung eine wichtige Rolle spielt. Die vielfältigen positiven Effekte und die Entwicklungspotentiale, welche der Bau von Schulen für eine Entwicklungsregion beinhaltet, sind eine hohe Motivation für diese umfangreiche Aktivität. In den meisten Fällen werden Schulen vor Ort multifunktional genutzt. Sie dienen u.a. als Kultur- oder Versammlungszentrum, Lagerplatz für Ernteprodukte in den Schulferien, Ort für Impfungen und Gesundheits- und Aufklärungskampagnen. Unter *Sonstiges* finden sich v.a. spezifische Aktivitäten wie die Durchführung von Sommercamps für und mit LehrerInnen vor Ort, spezielle Seminare zu Trauer- und Erinnerungsarbeit, der Bau von Kindergärten, Bibliotheken oder Theatern, die Übernahme von Schulgebühren oder Bildung durch Sport.

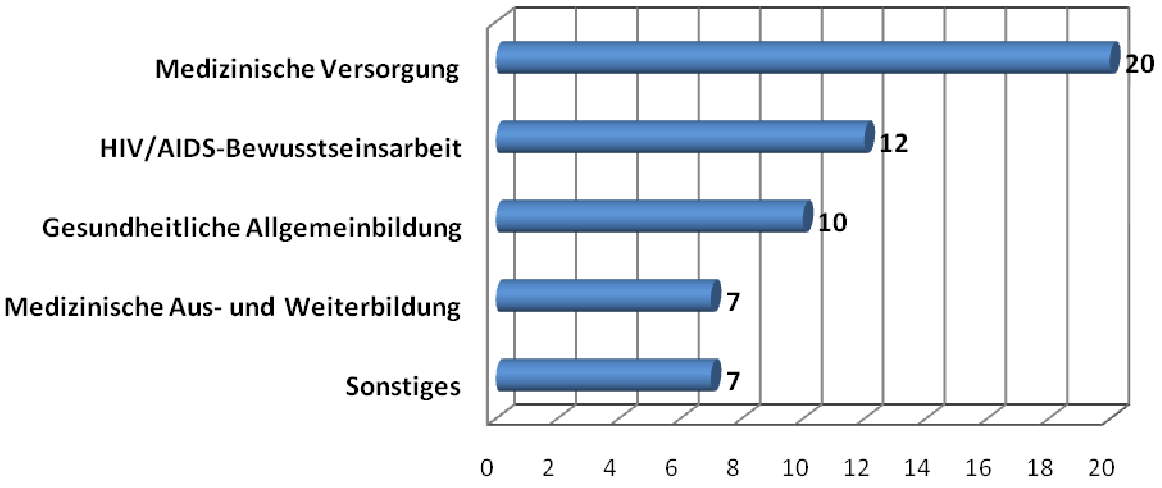
2.3.1.2. Community Empowerment



Die Aktivitäten im Bereich *Community Empowerment* weisen hohe Ausprägungszahlen auf. Vier der insgesamt sieben Aktivitäten lassen sich eindeutig dem Bereich Bildung zuordnen, was ca. 71% der Antworten ausmacht. Alle vier Aktivitäten setzen bei der Aufklärung und dem Verständnis der *Rechte indigener Gruppen* an, was Rückschlüsse auf das große Potential von MDO zulässt, Benachteiligungen zu thematisieren und Demokratisierungsprozesse zu fördern.

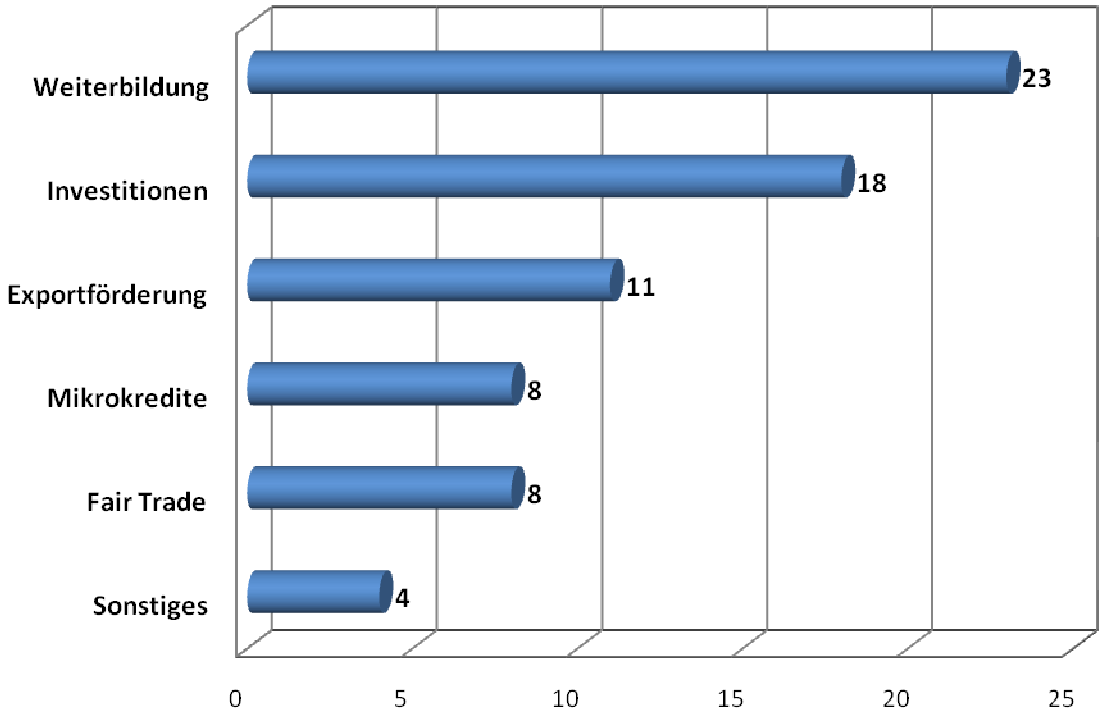
Den ersten Rang belegt jedoch die *Partizipationsförderung*, die Teilhabe der Bevölkerung an Veränderungsprozessen. Auch wenn *Frauenbeschneidung* für die meisten Gesellschaften ein Tabuthema ist, engagieren sich einige MDO in diesem Bereich. Zudem sind viele der zu beratenden und zu begleitenden Personen traumatisiert, was hohes Fachwissen, große Sensibilität, stark ausgeprägte interkulturelle Kompetenzen und Erfahrung voraussetzt, um erfolgreich zu arbeiten. Hier könnten Potentiale liegen, die auch in Deutschland in verschiedenen Milieus eingesetzt und gefördert werden könnten. Der Bereich Sonstiges umfasst z.B. die Unterstützung von Friedensbewegungen vor Ort, die Aufarbeitung von Genozid, die Arbeit mit Flüchtlingen oder den Jugendaustausch.

2.3.1.3. Gesundheit



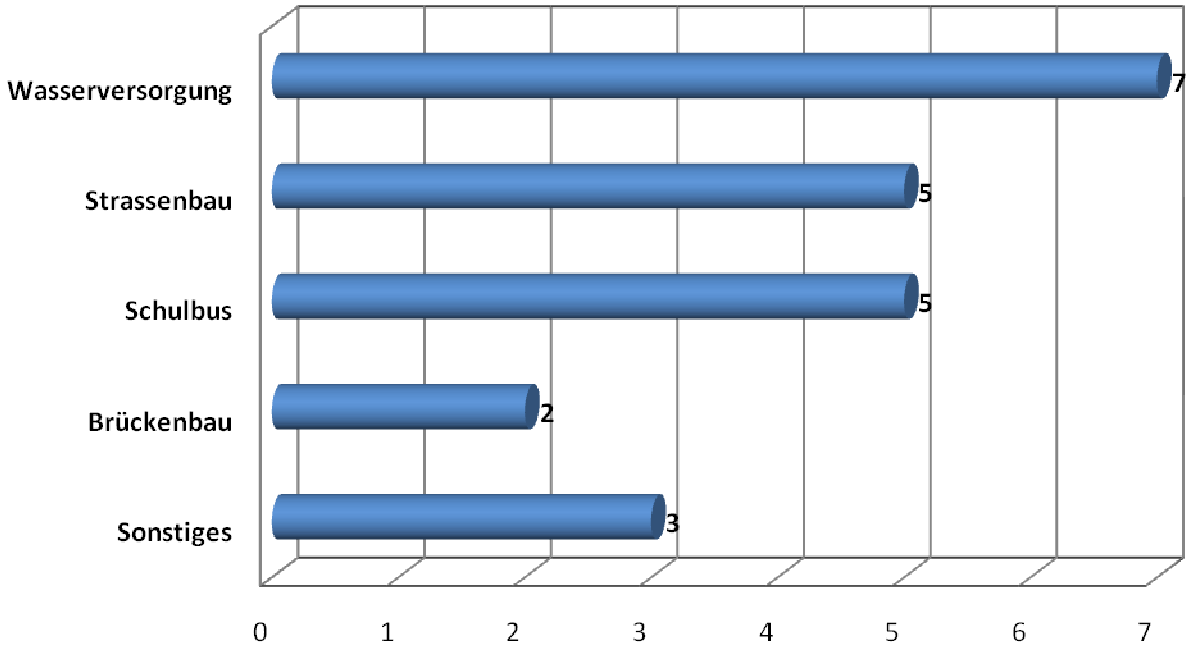
Mit einem Anteil von 36% der Antworten im Tätigkeitsfeld *Gesundheit* nimmt der Bereich *Medizinische Versorgung* den ersten Platz ein. Analog zu der relativ starken Ausprägung des Bereichs Gesundheitswesen innerhalb der Tätigkeitsbereiche drückt sich hier die große Motivation von MDO aus, sich für die Verbesserung der medizinischen Versorgung in den Herkunftsregionen einzusetzen. *HIV/AIDS-Bewusstseinsarbeit* hat mit ca. 21% große Bedeutung im Bereich *Gesundheit*, wodurch ein hohes Problembewusstsein um diese Krankheit und ihr hemmendes Potential für die Entwicklung der Herkunftsregionen deutlich wird. *Sonstige* Aktivitäten in diesem Bereich sind u.a. Operationen/Versorgung von Frauen, die von weiblicher Genitalverstümmelung betroffen sind oder die Unterstützung von Naturheilkliniken.

2.3.1.4. Wirtschaft



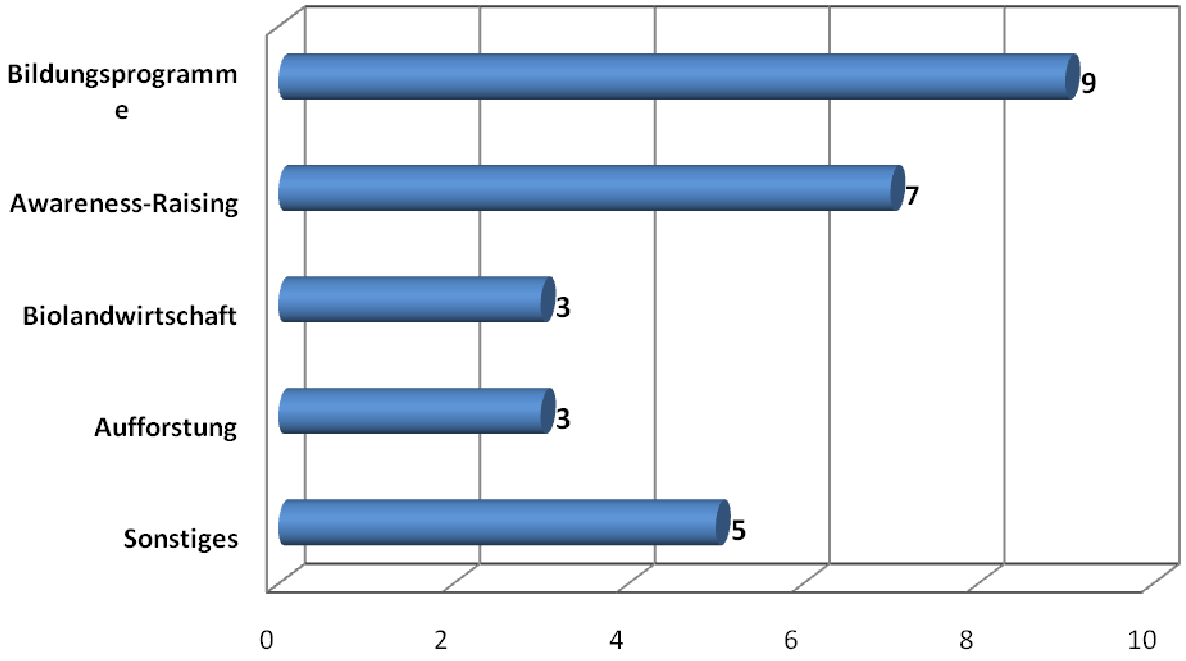
Im Bereich *Wirtschaft* nimmt *Weiterbildung* mit 32% der Antworten den ersten Platz ein. Diese auf den Aufbau von Kapazitäten gerichtete Aktivität unterstreicht das Verständnis von MDO für den Ansatz, dass Bildung ein zentraler Faktor für Entwicklung ist. Die Aktivität *Investitionen* belegt mit 25% den zweiten Platz. Bemerkenswert hierbei ist, dass Investitionen zwingend mit dem Einsatz von finanziellem oder materiellem Kapital verbunden sind, was eine Belastung der eigenen Ressourcen bedeutet. Eigene Ressourcenbelastung verdeutlicht wiederum ein relativ hohes Engagement für den positiven Wandel in der Herkunftsregion. *Fair Trade* repräsentiert im Vergleich zu anderen Aktivitäten der Entwicklungszusammenarbeit einen sehr jungen Arbeitsbereich von MDO und ist somit mit 11% relativ gut platziert. Unter *Sonstiges* werden insbesondere Wirtschaftsförderungsprogramme zur Schaffung von Existenzgrundlagen oder die Planung von Produktmessen genannt.

2.3.1.5. Infrastruktur



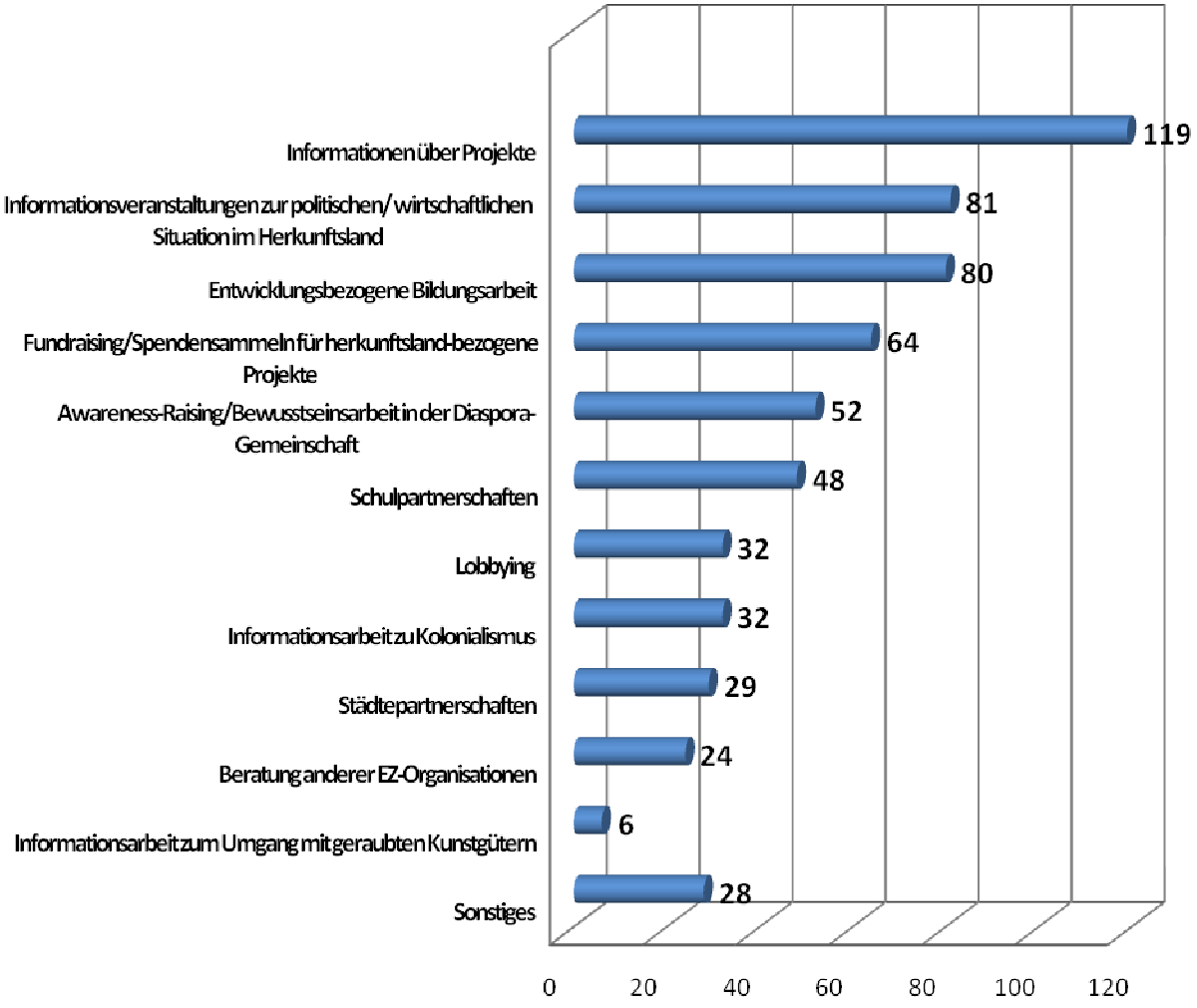
Die Ergebnisse im Bereich *Infrastruktur* machen deutlich, dass die brisanten Prognosen und Erfahrungen bezüglich einer negativen Entwicklung der weltweiten Wasserversorgung auch zu einem Problembewusstsein bei MDO geführt haben. Mit 32% der Antworten belegt *Wasserversorgung* die häufigste Aktivität, wenn es um Infrastrukturmaßnahmen geht (wie schon erwähnt sind die absoluten Zahlen bei den Infrastrukturmaßnahmen niedrig aufgrund der Ressourcenintensität in diesem Bereich). Es folgen mit jeweils 23% Aktivitäten rund um den *Straßenbau* und die Bereitstellung von *Schulbussen.* Letzteres lässt wieder auf die Strategie Entwicklung durch Bildungsförderung schließen. Straßenbau ist für viele MDO aufwendig und ressourcenbelastend und wird daher in den meisten Fällen vom Staat oder von dafür spezialisierten Unternehmen durchgeführt. Der Bau einer Volksküche für Kinder, eines Krankenhauses, Theaters sowie einer Schule werden unter *Sonstiges* herausgestellt.

2.3.1.6. Umweltschutz



Auch im Bereich *Umweltschutz* spielt Bildung die wichtigste Rolle. *Bildungsprogramme* nehmen mit 33% den ersten Rang unter den Antworten ein, gefolgt von *Awareness-Raising* (Bewusstseinsbildung für Umweltthemen), was auch mit Bildung verbunden ist. Größere Umweltprogramme werden üblicherweise ebenfalls von staatlichen Institutionen oder dafür spezialisierten Unternehmen durchgeführt, da sie meistens sehr umfangreich sind und die Kapazitäten von MDO übersteigen. Im Bereich *Sonstiges* werden z.B. aufgezählt: das Betreiben eines Öko-Dorfes, Capacitiy Building zum Thema regenerative Energien oder das Engagement gegen umweltbelastende Staudämme.

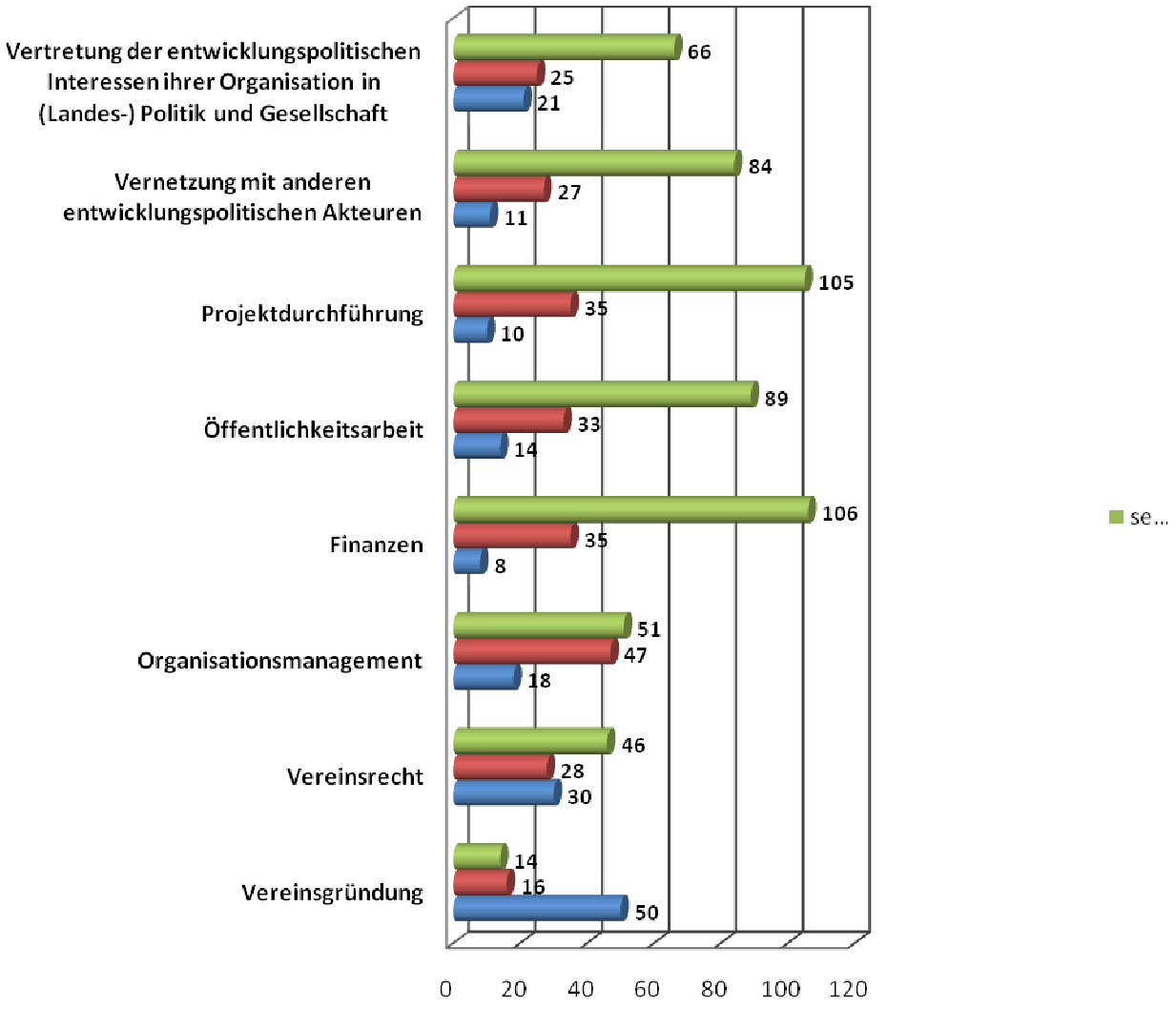
2.3.2. Entwicklungsbezogene Aktivitäten in Deutschland



Die *entwicklungsbezogenen Aktivitäten in Deutschland* sind ebenso wichtig wie die herkunftslandbezogenen, wurden in der Umfrage jedoch nicht noch einmal in Unterkategorien unterteilt. Damit soll keine Gewichtung oder Wertung der Aktivitäten vollzogen werden. Bezüglich der *entwicklungsbezogenen Aktivitäten in Deutschland* stehen Öffentlichkeitsarbeit und Information der Mehrheitsgesellschaft über die eigene Arbeit im Vordergrund. Der Bereich *Information über Projekte* wird von rund zwei Dritteln der 192 befragten MDO benannt und ist mit 119 Nennungen am stärksten vertreten, gefolgt von *Information zur politischen/ wirtschaftlichen Situation im Herkunftsland* (81 Nennungen). Dies weist auf eine starke Motivation und das Bewusstsein der MDO hin, die Öffentlichkeit mehr über ihr entwicklungspolitisches Engagement zu informieren und so höhere Aufmerksamkeit und Unterstützung zu erhalten.

Mit 80 Nennungen folgt *entwicklungspolitische Bildungsarbeit* und unterstreicht somit diese Tendenz. Ebenfalls stark vertreten ist *Fundraising/Spendensammeln für herkunftslandbezogene Projekte*. Diese klassische Vereinsaktivität hat sich in den letzten Jahren durch Weiterbildungsmaßnahmen von Förderinstitutionen und Eine Welt-Landesnetzwerken vom reinen Spendensammeln in kompetentes Fundraising gewandelt. Die hohe Ausprägung dieser Aktivität lässt jedoch auch auf einen weiterhin großen Fortbildungsbedarf in diesem Bereich schließen. Unter *Sonstiges* werden besonders die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen/Akteuren und der Aufbau von Netzwerken, die Aufklärungsarbeit in Deutschland, sportliche Aktivitäten zur Vermittlung von relevanten Inhalten, die Durchführung von Seminaren und Tagungen sowie die Stärkung von Frauen/Gender-Themen hervorgehoben.

2.4. Services der Landesnetzwerke



Unter *Services der Landesnetzwerke* haben wir abgefragt, in welchen Bereichen MDO von den Landesnetzwerken Unterstützung benötigen. Durch die differenzierten Antwortmöglichkeiten (sehr interessant, mäßig interessant, uninteressant) ergibt sich ein umfassendes Bild über den Bedarf von MDO, sich durch Fortbildungen und Workshops zu professionalisieren. Auf der anderen Seite wird deutlich, wie attraktiv bestimmte Angebote von MDO empfunden und eingeschätzt werden bzw. wie gut sie auf die Bedürfnisse der Zielgruppe zugeschnitten sind. Anhand der Antworten ist erkennbar, dass die Umsetzung von EZ-Projekten für MDO eine praktische Herausforderung darstellt. In diesem Sinne weisen die Service-Angebote *Finanzen* mit 18,9%, *Projektdurchführung* mit 18,7% und *Öffentlichkeitsarbeit* mit 15,9% der Antworten die drei stärksten Ausprägungen auf. Mit 16% folgt *Vernetzung mit anderen entwicklungspolitischen Akteuren*, was auf ein Bewusstsein unter MDO hinweist, nicht als einzelne/isolierte Organisation, sondern als Mitglied eines Netzwerks oder Partner für andere Organisationen aufzutreten.

Die mit 11,8% relativ starke Ausprägung des Interesses an der *Vertretung ihrer entwicklungspolitischen Organisationen in (Landes-)Politik und Gesellschaft* verdeutlicht den Wunsch vieler MDO nach politischer und gesellschaftlicher Teilhabe. Es folgt der Bedarf nach Service-Angeboten wie *Organisationsmanagement* und *Vereinsrecht*. Ergebnisse in dieser Höhe lassen auf ein kritische Selbstreflexion der eigenen Kompetenzen im Bereich Organisationmanagement und Rechtskompetenz schließen. Viele MDO fühlen sich hier offensichtlich nicht ausreichend kompetent und möchten sich weiterbilden.

3. Fazit

Der Erfolg vieler Umfragen hängt besonders vom Vertrauensaufbau, der Motivation der Befragten und von der Verständlichkeit der Fragen ab. Hier sahen sich alle an der Umfrage Beteiligten vor Herausforderungen gestellt. Die Umfrage wurde mit hoher Motivation und großem Einsatz von Einzelpersonen sowie der engagierten Unterstützung der Landesnetzwerke durchgeführt. Allen sei an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt. Wie bereits erwähnt, hat es sich als erfolgreich und selbstverständlich erwiesen, die Umfrage in Partizipation mit MigrantInnen und Diasporamitgliedern durchzuführen. Jedoch eignete sich eine Online-Befragung und das Medium Internet für einige MDO kaum, da es nicht oder zu selten genutzt wird und eine Distanz aufgebaut hat.

Allgemein ist dennoch eine steigende Internetnutzung bei MDO festzustellen, so dass in Zukunft die Möglichkeiten des Internets für Umfragen wahrscheinlich zunehmen werden. Dennoch wird die persönliche Kontaktaufnahme in den meisten Milieus von MDO die beste Art der Kontaktaufnahme und Datengewinnung bleiben. Erschwerend wirkte sich außerdem aus, dass in vielen Milieus ein grundsätzliches Misstrauen gegenüber Befragungen herrschte. Das hat zum Teil herkunftsbezogene Gründe, die ein hohes Maß an interkultureller Sensibilität von den Umfragedurchführenden erforderte. Doch auch negative Erfahrungen mit Umfragen in Deutschland stellten eine Barriere dar. Hohe Transparenz und gute Verständlichkeit der Fragen sowie das Angebot der Unterstützung bei Verständnisfragen sind die geeigneten Mittel, die Akzeptanz einer Umfrage zu steigern. Auch ist vielen Organisationen nicht klar gewesen, welchen Vorteil sie selbst von der Umfrage haben. Eine intensive Sensibilisierungs- und Aufklärungsphase der MDO durch MDO-BeraterInnen im Vorfeld könnte ein geeigneter Lösungsansatz sein. So könnten im Vorfeld technische und auch inhaltliche Fragen geklärt und die vorhandene Skepsis in Vertrauen umgewandelt werden. Empfehlenswert ist ebenfalls eine Nachbetreuungsphase der MDO durch die Umfrageorganisation, so dass sich die MDO nicht ausgenutzt oder nach erbrachter Leistung fallengelassen fühlen und die Kontakte weiter ausgebaut werden können.

Der Nexus zwischen Integration und Entwicklungszusammenarbeit wurde während der Umfragedurchführung an vielen Punkten deutlich. Viele MDO-Mitglieder gaben an, dass Herausforderungen und Schwierigkeiten, sich in Vereinen zu organisieren und in der Entwicklungszusammenarbeit zu engagieren, eng mit der Problematik der Integration zusammenhängen. Eine erfolgreiche Integration ist häufig die Grundvoraussetzung für erfolgreiches entwicklungspolitisches Engagement. Vernetzung, Qualifizierung und Projektmanagement sind wichtige Erfolgsfaktoren für die Durchführung von Projekten der Entwicklungszusammenarbeit, die aber erst nach einer erfolgreichen Integration genutzt werden können. Umgekehrt liefert ein erfolgreiches entwicklungspolitisches Engagement einen positiven Beitrag zu Integration und Partizipation, da sich MDO-Mitglieder qualifizieren sowie Netzwerke und persönliche Kontakte aufbauen müssen, um Vorgaben der Förderer zu erfüllen und Projekte kompetent durchzuführen.

Folgende Schlussfolgerung kann hieraus abgeleitet werden: Integration ist Voraussetzung für ein erfolgreiches Engagement in der Entwicklungszusammenarbeit und erfolgreiche Entwicklungszusammenarbeit wiederum stärkt das Gelingen der Integration.

Ähnlich verhält es sich mit dem Aspekt der interkulturellen Öffnung: Interkulturelle Öffnung ist ein wichtiger Erfolgsfaktor für entwicklungspolitisches Engagement von MDO und entwicklungspolitisches Engagement von MDO erzeugt interkulturelle Öffnung bei allen beteiligten Akteuren. Dennoch hat die Umfrage gezeigt, dass interkulturelle Öffnung nicht automatisch eintritt, weil die Akteure sich entwicklungspolitisch engagieren. Ein Prozess kritischer Selbstreflexion aller Beteiligter ist die Voraussetzung für eine erfolgreiche interkulturelle Öffnung. Dies gilt besonders für Institutionen, Organisationen und Verwaltungen, wo strukturierte und gewohnheitsmäßige feste Abläufe die Akteure unsensibel werden lassen und dem entscheidenden Perspektivwechsel bei der Zusammenarbeit mit MDO nicht genug Raum gegeben wird.

Die Umfrage hat u.a. einige wichtige Erkenntnisse über MDO geliefert in Bezug auf ihre Organisationsstruktur, entwicklungspolitischen Aktivitäten, Wahrnehmung der Serviceangebote der Landesnetzwerke und die Bereitschaft, mit anderen Akteuren zu kooperieren. Daraus lassen sich verschiedene Handlungsempfehlungen für die Stärkung der MDO in ihrem Engagement und für eine bessere Zusammenarbeit zwischen MDO und Akteuren der Entwicklungszusammenarbeit und entwicklungspolitischen Bildung in der Mehrheitsgesellschaft ableiten:

- MDO weisen in der Regel einen geringen Anteil von Hauptamtlichen auf. Dies wirft die folgenden Fragen auf: Wie lässt sich das ehrenamtliche Engagement von MDO-Mitgliedern noch stärker und gezielter fördern? Wie lässt sich die Brückenfunktion von MDO-Mitgliedern professionell nutzen? Wie können sie vor dem Hintergrund der Mehrfachbelastung noch stärker in der Gesellschaft wertgeschätzt werden?
- Die klassische Organisationsform von MDO ist der eingetragene Verein.
- Bezüglich ihrer Aktivitäten weisen MDO eine große Vielfalt auf und lassen sich nicht eindeutig einem Bereich wie Integration oder Entwicklungszusammenarbeit zuordnen. Dies wirft die Frage auf, ob die administrative Trennung dieser beiden Hauptaktionsfelder von MDO sie unterstützt oder eine Schwierigkeit darstellt. Viele MDO können bezüglich ihres eigenen Rollenverständnisses diese Trennung nicht nachvollziehen. In Nordrhein-Westfalen wurde die Zusammenführung beider Ressorts in einem Ministerium (Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration – MGFFI) von den MDO als sehr sinnvoll erachtet. Veranstaltungen und Vernetzungsaktivitäten wurden häufig von Akteuren beider Bereiche

wahrgenommen. Die Kompetenz beider Ressorts in beiden Themen war für die Erfüllung der eigenen Aufgaben wichtig.

- Die Tatsache, dass die Umfrage als Pilotstudie ein relativ neues Forschungsfeld bearbeitete, führte dazu, dass viele wichtige Prozessschritte und Aspekte nur schwer vorhersehbar bzw. planbar waren. Alle Umfragedurchführenden meldeten ein bedeutend höheres Arbeitsaufkommen zurück als vorgesehen, welches besonders auf die persönliche Kontaktaufnahme und die hohe Zahl anfallender Rückfragen der MDO zurückzuführen ist. Für eine umfassende Vorbereitungsphase, in der sich die Umfrageakteure (MDO-Mitglieder, Umfragedurchführende, BeraterInnen aus den Landesnetzwerken) auf die Umfrage hätten einstellen können, waren keine Ressourcen vorhanden. Eine vorherige Aufbereitung des Umfragefeldes und die daraus gewonnenen Daten und Erkenntnissen hätten wichtige Informationen für die weitere Planung und den weiter anfallenden Arbeitsaufwand liefern können. Wichtige Stellen wie Integrations- oder kommunale Verwaltungsstellen hätten als Kooperationspartner gewonnen und eingebunden werden und sich dadurch selbst stärker interkulturell öffnen und wichtige Kontakte zu MDO aufbauen können. Ähnliche Studien über MDO sollen in Zukunft bereits im Vorfeld der eigentlichen Umfrage mit entsprechenden Ressourcen noch stärker vorbereitet werden.

Abschließend ist festzustellen, dass ein besseres Verständnis der Bedingungen, Arbeitsweisen, Methoden und Potentiale von MDO durch Umfragen wie diese gewährleistet werden. Allein das vielfältige Selbstverständnis der eigenen Akteursrolle von MDO (Integration, Entwicklungszusammenarbeit, Migration, Kultur u.a.), die hohe Motivation, sich für die eigene Community und das Herkunftsland zu engagieren sowie die hohe Bereitschaft, sich fortzubilden und weiterzuentwickeln, sind neue Erkenntnisse, die für den Prozess der interkulturellen Öffnung, der in Deutschland auch im Bereich der Entwicklungspolitik erst am Anfang steht, unerlässlich sind.

Für die eingangs erwähnte Bewältigung globaler Herausforderungen von Gesellschaften hat diese Umfrage wichtige erste Impulse gesetzt und Erkenntnisse geliefert, welche bisher weitgehend ungenutzten Ressourcen und Potentiale bei den MDO mitten in unserer Gesellschaft schlummern und wie diese zum beiderseitigen Nutzen unterstützt und gefördert werden können.

Die Eine Welt – Landesnetzwerke in Deutschland:

DEAB Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg e.V.

www.deab.de

Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.

www.eineweltnetzwerkbayern.de

BER Berliner Entwicklungspolitischer Ratschlag e.V.

www.ber-ev.de

VENROB Verbund Entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen Brandenburgs e.V.

www.venrob.org

BeN Bremer entwicklungspolitisches Netzwerk e.V.

www.ben-bremen.de

Eine Welt Netzwerk Hamburg e.V.

www.ewnw.de

EPN Entwicklungspolitisches Netzwerk Hessen e.V.

www.epn-hessen.de

Eine-Welt-Landesnetzwerk Mecklenburg-Vorpommern e.V.

www.eine-welt-mv.de

VEN Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen e.V.

www.ven-nds.de

Eine Welt Netz NRW e.V.

www.Eine-Welt-Netz-NRW.de

ELAN Entwicklungspoltisches Landesnetzwerk

www.elan-rlp.de

NES Netzwerk Entwicklungspolitik im Saarland e.V.

www.nes-web.de

ENS Entwicklungspolitisches Netzwerk Sachsens e.V.

www.einewelt-sachsen.de

EINE WELT Netzwerk Sachsen-Anhalt e.V.

www.ewnsa.de

BEI Bündnis Eine Welt Schleswig-Holstein e.V.

www.bei-sh.org

Eine Welt Netzwerk Thüringen e.V.

www.ewnt.de